Echoes of Swing

A Tribute to Bix Beiderbecke

Shannon Barnett
Henning Gailing
Mulo Francel
Pete York

ACT

BIX - A Tribute to Bix Beiderbecke

ACT 9826-2

01 Intro Ol' Man River
02 At The Jazz Band Ball
03 Everything That Was
04 I'm Coming Virginia
05 Thou Swell
06 (Tango) In The Dark
07 At Children's Corner
08 Happy Feet
09 I'll Be A Friend With Pleasure
10 Nix Like Bix
11 Singin' The Blues
12 The Boy From Davenport
13 Jazz Me Blues
14 Ol' Man River

Curated and produced by Siggi Loch

Echoes of Swing
Bernd Lhotzky / piano & musical director
Chris Hopkins / alto saxophone
Colin T. Dawson / cornet & trumpet
Oliver Mewes / drums

with
Shannon Barnett / trombone & vocals
Mulo Francel / c-melody saxophone & guitar
Pete York / drums, percussion & vocals
Henning Gailing / double bass

Special guest on Jazz Me Blues:
Emile Parisien / soprano saxophone

℗ + Ⓟ 2016 ACT Music + Vision GmbH + Co. KG
Postfach 140399 | D-80453 München | Germany
Warning: Unauthorized duplication, public performance and broadcasting
of this music is a violation of applicable laws

info@actmusic.com www.actmusic.com

LC 07644

THE ACT COMPANY

A TRIBUTE TO BIX BEIDERBECKE

Echoes of Swing
Bernd Lhotzky / piano & musical director
Chris Hopkins / alto saxophone
Colin T. Dawson / cornet & trumpet
Oliver Mewes / drums

with
Shannon Barnett / trombone & vocals
Mulo Francel / c-melody saxophone & guitar
Pete York / drums, percussion & vocals
Henning Gailing / double bass

Special guest:
Emile Parisien / soprano saxophone

Curated and produced by Siggi Loch

Recorded by Stefan Gienger at Mastermixstudio Unterföhring (Munich), August 1 - 3, 2016
Mixed and mastered by Klaus Scheuermann, August 8 - 11, 2016

Mulo Francel appears courtesy of GLM Music

A TRIBUTE TO BIX BEIDERBECKE

01 Intro Ol' Man River 0:34
Colin T. Dawson (cor)

02 At The Jazz Band Ball (Nick La Rocca / Larry Shields / Johnny Mercer, arr. by Bernd Lhotzky) 4:03
Colin T. Dawson (tp); Chris Hopkins (as); Shannon Barnett (tb); Bernd Lhotzky (p); Henning Gailing (b); Oliver Mewes & Pete York (dr)

03 Everything That Was (comp. & arr. by Mulo Francel) 5:44
Mulo Francel (cms); Colin T. Dawson (cor); Chris Hopkins (as); Shannon Barnett (tb); Bernd Lhotzky (p); Henning Gailing (b); Oliver Mewes (dr)

04 I'm Coming Virginia (Donald Heywood / Will Marion Cook, arr. by Bernd Lhotzky) 5:00
Shannon Barnett (tb & voc); Colin T. Dawson (tp); Chris Hopkins (as); Bernd Lhotzky (p); Henning Gailing (b); Oliver Mewes & Pete York (dr)

05 Thou Swell (Richard Rodgers / Lorenz Hart, arr. by Chris Hopkins) 2:48
Colin T. Dawson (cor); Shannon Barnett (tb); Henning Gailing (b); Oliver Mewes (dr)

06 (Tango) In The Dark (comp. & arr. by Mulo Francel based on Bix Beiderbecke) 6:07
Mulo Francel (cms); Bernd Lhotzky (p); Henning Gailing (b); Oliver Mewes (dr); Pete York (perc)

07 At Children's Corner (comp. & arr. by Bernd Lhotzky) 4:48
Colin T. Dawson (cor); Chris Hopkins (as); Bernd Lhotzky (p); Oliver Mewes (dr)

08 Happy Feet (Milton Ager / Jack Yellen, arr. by Mulo Francel) 4:04
Mulo Francel (cms); Colin T. Dawson (tp); Chris Hopkins (as); Shannon Barnett (tb); Bernd Lhotzky (p); Henning Gailing (b); Oliver Mewes & Pete York (dr)

09 I'll Be A Friend With Pleasure (Maceo Pinkard, arr. by Chris Hopkins) 4:51
Pete York (voc); Chris Hopkins (as); Bernd Lhotzky (p); Mulo Francel (g); Henning Gailing (b); Oliver Mewes (dr)

10 Nix Like Bix (comp. & arr. by Shannon Barnett, based on Blue River) 2:48
Shannon Barnett (tb); Henning Gailing (b)

11 Singin' The Blues (Con Conrad / J. Russel Robinson / Joe Young / Sam Lewis, arr. by Colin T. Dawson) 4:45
Colin T. Dawson (cor); Mulo Francel (cms); Chris Hopkins (as); Shannon Barnett (tb); Bernd Lhotzky (p); Henning Gailing (b); Pete York (dr)

12 The Boy From Davenport (comp. & arr. by Chris Hopkins)
& **The Girl From Ipanema** (Antônio Carlos Jobim / Vinícius de Moraes) 4:05
Colin T. Dawson (tp); Mulo Francel (cms); Chris Hopkins (as); Shannon Barnett (tb); Bernd Lhotzky (p); Henning Gailing (b);Oliver Mewes (dr)

13 Jazz Me Blues (Tom Delaney, arr. by Chris Hopkins) 5:43
Colin T. Dawson (tp); Mulo Francel (cms); Chris Hopkins (as); Shannon Barnett (tb); Bernd Lhotzky (p);
Oliver Mewes & Pete York (dr); special guest: Emile Parisien (ss)

14 Ol' Man River (Jerome Kern / Oscar Hammerstein II, arr. by Chris Hopkins) 5:43
Colin T. Dawson (tp); Chris Hopkins (as); Bernd Lhotzky (p); Oliver Mewes (dr)

Die Rückbesinnung auf die musikalischen Helden vergangener Zeiten hat häufig etwas Paradoxes, werden doch die Innovatoren von einst gewöhnlich erst von der Nachwelt gewürdigt. Je energischer der Pionier vorantreibt, desto mehr ist er mitunter dem Argwohn seiner Zeitgenossen ausgesetzt und desto weniger gibt er nach seinem Tod auf die Verehrung ihrer rückwärts blickenden Enkel und Urenkel.

Bix Beiderbecke stellt in diesem Zusammenhang eine glückliche Ausnahme dar. Mit seinem einnehmenden Wesen und einem aus jeder Norm fallenden Talent rannte er wo er auch hinkam offene Türen ein. Allenthalben wurde er von Kollegen und Publikum gleichermaßen geliebt und bewundert. Und das, obwohl er die Jazzmusik auf souveräne, aber ungewöhnlich sanfte Art nachhaltig veränderte. Da gab es keinen Bruch, da wurde kein Glaubenskrieg ausgelöst, aber inhaltlicher Zugewinn und musikalischer Fortschritt waren enorm. Dieses Phänomen erklärt sich aus der seltenen Klarheit seiner Musik und aus Beiderbeckes durchscheinendem milden Wesen.

Sehen wir Bix Beiderbeckes Musik als einen klaren Gebirgsbach oder vergleichen sein Lebenswerk legitimerweise mit einem Diamanten. In jedem Moment wird sich das Licht anders darin brechen. Je nach Einfall der Strahlen und abhängig vom Winkel, aus dem der Stein betrachtet wird, werden immer neue Reflektionen aufblitzen. Die Betrachtung aus verschiedensten Perspektiven wurde zum Arbeits-ansatz für unser „Tribute To Bix Beiderbecke".

Der Versuch einer Rekreation der alten Meisterwerke verbot sich von selbst. Es mussten neue Wege gefunden werden, sich Beiderbeckes Werk und seiner Person zu nähern. Im Rahmen dieses Projekts hat eine nicht eben zufällig ausgewählte Gruppe sehr unterschiedlicher Musiker zusammengefunden. Jeder bringt seine Persönlichkeit mit ein, jeder beleuchtet das Thema aus seinem eigenen Blickwinkel. So ist dieses Album kein am Reißbrett entstandenes gestyltes Kunstprodukt, sondern eine ausbalancierte Sammlung völlig eigenständiger Beiträge, die sich nun zu einem grossen Ganzen ergänzen.

Mulo Francel hat sich eines von vier impressionistischen Klavierstücken vorgenommen, die uns Bix Beiderbecke hinterlassen hat. Ausgerechnet Frankie Trumbauer war es, der bei Bix den Wunsch weckte, sich intensiver mit der Musik von Debussy, Ravel und Stravinsky auseinanderzusetzen. Trumbauer spielte neben einigen anderen Instrumenten das C-Melody Saxophon. Er hatte eine solide Ausbildung genossen und konnte so auf fundierte musiktheoretische Kenntnisse zurückgreifen. Beiderbecke hatte auf diesem Gebiet einiges aufzuholen. Turmbauer half ihm dabei. Als abenteuerlustiger Weltreisender mit einem ausgesprochenen Faible für Argentinien macht Mulo Francel hier aus „In the Dark" einen Tango. Die Verwandtschaft ist auf den ersten Blick nicht erkennbar, aber die Transformation vollzieht sich verblüffend organisch. Mit seiner nostalgischen, melodiestarken Eigenkomposition „Everything That Was" und dem als Boogaloo verarbeiteten „Happy Feet" stellt Mulo weitere direkte Bezüge zu Frankie Trumbauer her.

Chris Hopkins bearbeitet Jobims Bossa Nova „The Girl From Ipanema", dass man glauben möchte, Paul Whiteman und sein famoser Arrangeur Bill Challis hätten sich das Stück vorgenommen. Dann macht er aus „Jazz Me Blues" einen Soul Bossa und beweist einmal mehr sein verfeinertes rhythmisches Gespür. Die Phrasierung von Bix Beiderbecke verträgt sich ausgesprochen gut mit dem Latin Groove. Beiderbeckes berühmtem, hier mehrstimmig ausgesetzten Solo wird ein völlig neuer maßgeschneiderter Anzug verpasst. „Thou Swell" verlegt Chris mittels eines schlauen, kontrapunktisch angelegten Arrangements in die 50er, und wir können uns ein Bild davon machen, wie Chet Baker und Bob Brookmeyer mit dem Repertoire Beiderbeckes verfahren wären. Die Rolle unseres Protagonisten als Wegbereiter des Cool Jazz und des Balladenspiels von Chet Baker liegt auf der Hand.

Shannon Barnett spielt zeitgenössische, progressive Musik genauso gerne wie klassischen New Orleans Jazz. So wie Ärzte ohne Grenzen weltweit humanitäre Hilfe leisten, tragen Musiker ohne Grenzen dazu bei, die Lagerspaltung im Jazz zu überwinden und fördern das wohlmeinende Miteinander und die Toleranz. Hier zerlegt Shannon Verse und Chorus von „Blue River" in kleinste Bausteine, zerreibt diese wiederum zu einem feinen Pulver, nur um dann alles zu einer modellierbaren Paste zu verrühren und eine hinreißend frische, völlig eigenständige, neue Komposition daraus zu formen: „Nix Like Bix!"

Bei meiner Komposition „At Children's Corner" wähle ich den entgegengesetzten Weg und werfe durch Bix hindurch einen Blick auf dessen großes Vorbild Claude Debussy. In einer Rondoform verarbeite ich drei Themen aus Debussys „Children's Corner" und verwebe die Tonsprache Bix Beiderbeckes mit Motiven des französischen Impressionisten, alles ganz im Idiom der 1920er Jahre. Der wiederkehrende Cakewalk umrahmt „The Little Shepherd" und „Jimbo's Lullaby". Das erste dieser beiden Themen wird durch die behutsame Veränderung nur eines Halbtons zu einem bluesgetränkten Rezitativ und das Schlaflied verbindet sich widerstandslos mit Hoagy Carmichaels „Skylark", das - so habe ich vor einer Weile von Chris Hopkins gelernt - zunächst „Bix' Licks" hieß und das ursprünglich von Carmichael für ein Musical über Beiderbecke gedacht war.

Wir hatten für diese Session eine ungewöhnliche und ganz besondere Rhythmusgruppe mit zwei fantastischen Schlagzeugern. Oliver Mewes und Pete York sind in kürzester Zeit dicke Freunde geworden. Manchmal wechseln sich die beiden ab, aber am tollsten wird es, wenn sich diese beiden Virtuosen über weite Strecken in einen sportiv swingenden Oktopus verwandeln. Der Einbezug eines zweiten Schlagzeugers bringt eine völlig neue Dimension in die Rhythmusgruppe und in die gesamte Produktion. Henning Gailing am Kontrabass war für diese Aufnahmen der ideale Mann. Wie Shannon ist Henning in allen Jazzstilen zu Hause. Es brachte ihn nicht im geringsten in Verlegenheit, als Shannon ihm einen 13/8 Takt abverlangte. Er swingt unerschütterlich und liefert zur rechten Zeit einen Two-beat, wie ihn seit Red Callender nur wenige zustande bringen.

Colin Dawson hatte von uns allen sicherlich die schwierigste Aufgabe und konnte diese meisterlich lösen, indem er unbeirrbar er selbst blieb, so mannigfaltig und anspruchsvoll die an ihn gestellten Anforderungen auch waren. Er war souveräner Lead-Trompeter und erfindungsreicher Solist in einer Person, ließ sich niemals auf die naheliegenden Klischees oder auf die Versuchung ein, kopieren zu wollen. Colin spielte auf seinem eigens für diese Aufnahme-Session angeschafften, silbernen Schilke Kornett mit einem so wunderbaren, runden und warmen Ton, dass im Studio mal der eine, mal der andere eine Gänsehaut bekam. Darüber hinaus lieferte er ein wunderbares Arrangement zu Frankie Trumbauers und Bix Beiderbeckes gemeinsamen Hit „Singin' The Blues".

Für uns alle war es in hohem Maße berührend, so intensiv in die Welt von Bix Beiderbecke einzutauchen. Ohne auch nur eines der vielen Rätsel zu lösen, die seine Person umgeben, sind wir ihm, so glaube ich, doch ein Stück weit näher gekommen. Selbst seine engsten Freunden räumten immer wieder ein, sie wären niemals wirklich schlau aus ihm geworden, und letztlich wäre keiner an Bix herangekommen. Stets wirkte er entrückt, leicht verloren im Nebel seiner Träumereien. Bix Beiderbecke hatte keine Feinde außer sich selbst und den Gin. Er hatte einen unfassbaren Erfolg und ging als eines der größten Genies des Jazz in die Geschichtsbücher ein.

Bix Beiderbecke ist zwar nicht das einzige außergewöhnliche Talent, das im Jazz Age verglühte, aber seine Geschichte ist so besonders traurig, dass einen fröstelt. Was bleibt sind neben einem Wust von Anekdoten und Legenden seine Aufnahmen, allesamt entstanden in einer Zeitspanne von knapp fünf Jahren. Hier sind wir in Bix Beiderbeckes wirklicher Welt, einem wohl geordneten, lichtdurchfluteten Kosmos, geschaffen von einer überlegenen Intelligenz.

Bernd Lhotzky, 6. August 2016

Our perceptions of major figures in music from previous epochs tend to change over the course of time. There may indeed be something of a paradox here, because the innovators of the past are often only truly recognized and appreciated by later generations. The more energetically and decisively a pioneer has broken with the past, the more he (or she) will have been mistrusted and cast aside in their life-times, and the more is required from the rear-view mirror of posterity before they can start to be treated with respect, let alone with honour.

In the case of Bix Beiderbecke, however, we have a happy exception to this general rule. His particular combination of an immensely likeable character with a jaw-dropping talent was enough to ensure that doors would open for him. In his short life-time, both musical colleagues and audiences responded to him with a combination of affection, astonishment and awe. This was in spite of the fact that, in his own serene and unusually gentle way, he was effecting a significant game-change in jazz. There wasn't any sudden break, neither were there factions fighting either for or against him, and yet he was responsible for an astonishing advance in the music. It progressed, it palpably gained in substance through him. There were two explanations for this phenomenon, namely Beiderbecke's disarmingly gentle nature, and the rare clarity that was inherent in his music. This clarity is reminiscent, perhaps, of a mountain stream, or of a diamond, into which light can enter at any moment and be refracted in unexpected ways. For every different direction of the source of illumination, for every angle from which the diamond is observed, there will be a subtly different glint to the light. That desire to multiply and vary the perspectives lay at the heart of our approach to this "Tribute To Bix Beiderbecke."

It was clear to everybody involved in this project that a slavish re-creation of the masterworks of the past would be off-limits. New ways needed to be found to bring ourselves and listeners closer to Beiderbecke's life, to the man himself. So a group of very different musicians was assembled - not entirely at random - to undertake this project. Each of them brought his or her strong individual personality, in order to illuminate the subject from their own particular angle. It would be quite wrong, however, to see this album as an unified and ready-made artistic product from just one drawing-board. This is a balanced collection of completely individual contributions, which add up to a whole that is far greater than the sum of its parts.

Mulo Francel has taken on one of the four impressionistic piano pieces composed by Bix Beiderbecke. It was Frankie Trumbauer, the bandleader and specialist of the C-Melody saxophone, who had awakened a desire in Bix to become familiar with the music of Debussy, Ravel and Stravinsky. Trumbauer had benefited from a good musical education and had a good grounding in music theory. This was an area where Beiderbecke lagged behind him by quite some distance, but where Trumbauer could, and did, give him a lot of help. Francel is also an adventurous world traveller with a definite 'pasión' for Argentina. Here he transforms "In The Dark" into a tango. The link might be far from obvious at first hearing, but Francel achieves a surprisingly organic metamorphosis. He has created further direct connections to Frankie Trumbauer with his strongly melodic original "Everything That Was," and also in "Happy Feet," arranged as a latin boogaloo.

Chris Hopkins has done an arrangement of the Jobim bossa nova "The Girl From Ipanema," which, one can fondly imagine, might have been the way Paul Whiteman and his superb arranger Bill Challis would have treated it. Then he transforms "Jazz Me Blues" into a soul bossa, proving once again his particularly refined instinct for rhythm. Bix Beiderbecke's way of phrasing has a surprising compatibility with the latin groove. Beiderbecke's celebrated solo is rewarded with a polyphonic treatment; it is as if it is being given a brand new tailored suit to try on, which fits immaculately. Hopkins makes "Thou Swell" time-travel forward into the 1950s, in an arrangement replete with deft counterpoint. We can envisage how Chet Baker and Bob Brookmeyer might have had their quiet and sophisticated way with Beiderbecke's repertoire. This approach brings the point home that our hero Bix also has significance as a precursor of the cool jazz school, and of the ballad-playing of Chet Baker.

Trombonist Shannon Barnett is equally at home in contemporary, progressive music as she in classic New Orleans jazz. Just as Medecins Sans Frontieres provides humanitarian assistance world-wide, these are musicians "sans frontieres." they transcend the idea that jazz is split into different camps, their ethos is based on tolerance and collaborative benevolence. Shannon has broken down the verse and the chorus of "Blue River" into the tiniest building blocks….she has then taken these and ground them down to a fine powder...and then mixed that powder into modelling clay...from which she has shaped a completely new and original composition: "Nix (nothing) Like Bix!"

For my composition “At Children’s Corner” I choose the opposite path. I have taken a glance through and beyond Bix to a composer he revered, Claude Debussy. I have arranged three themes from Debussy's “Children’s Corner” in the form of a rondo, and interwoven the tonal language of Bix Beiderbecke with motifs from the French impressionists, all completely within the idiom of the 1920s. “Cakewalk” is the recurring rondo theme, encasing both “The Little Shepherd” and “Jimbo’s Lullaby.” All it takes is the shift of a semitone in the theme of “The Little Shepherd,” and it emerges as a blues-soaked recitative, whereas the lullaby is irresistibly connected to Hoagy Carmichael’s “Skylark.” In fact, as I learned from Chris Hopkins, that tune was initially entitled “Bix’ Licks,” and had been intended by Carmichael for a musical about the life of Beiderbecke.

For these sessions we had an unusual and very special rhythm section with two fantastic drummers. Oliver Mewes and Pete York became great buddies in a very short time. They would sometimes substitute for each other, but the best bits were when they transformed themselves on long sections into a virtuoso in-the-pocket swinging octopus. The involvement of a second drummer brought a completely new dimension to the rhythm section and to the venture as a whole. Bassist Henning Gailing was the ideal man for these recordings. Similarly to Shannon, Henning is the man for all jazz styles. He didn’t bat an eyelid when Shannon asked him to lay down a 13/8 beat. He has an unshakeable sense of swing, and there can be very few bassists since Red Callender in the 1940s who can put down a two-beat in quite such convincing fashion.

Colin T. Dawson certainly had the most difficult task of all of us, but he overcame the demands placed upon him with style - and with room to spare. He did so by staying true to himself, proving himself to be many-faceted and adaptable. He was not just flawless in the role of lead trumpet, he was also a fountainhead of invention in his role as soloist, never succumbing either to the temptations either of the low-hanging clichés or of just copying Bix. Colin availed himself of a silver Schilke cornet for these sessions. It had such a gorgeous, round, warm sound, that all of us at some point could feel the hair standing up on the back of our necks. He also brought to the project a fabulous arrangement of the joint Bix/Trumbauer hit “Singin’ The Blues.”

It was a highly emotional experience for all of us to immerse ourselves quite so intensively in the world of Bix Beiderbecke. We didn’t manage to solve any of the riddles that surround him, and yet I believe that we did somehow get closer to his essence. Even Bix’s closest friends would often admit that they could never really figure him out; ultimately no one could get close to him. He would always appear too absent, somewhere far off in one of his daydreams. Bix Beiderbecke’s only enemies were the gin - and himself. And yet he had an incredible success, and has absolutely earned his place in jazz history books as one of the greatest geniuses of the music.

Bix Beiderbecke is far from being out on his own. There were other great talents which burned brightly in the jazz age, only to burn themselves out, but his life-story and his nemesis were so tragic, they still have the power to affect one deeply. However, in his case, what remains alongside the confused heap of anecdotes and hearsay are his recordings, all of them made within in a span of just five remarkable years. Here we enter the real world of Bix Beiderbecke, a universe created by a mind of a superior order. Bix's world is filled with clarity and bathed in light.

Bernd Lhotzky, 6th August 2016
Translation by Sebastian Scotney

WOLVERINE ORCHESTRA
CHICAGO